

# Ein ganz legaler Schwarzmarkt

Das Atelierhaus Rheinhausen lädt zum neuen Ausstellungsformat „Schwarzmarkt“. Am 11./12. und 18./19. Dezember darf geguckt und gekauft werden. Neun Künstlerinnen und Künstler präsentieren Arbeiten

Von Julia Müller

**Rheinhausen.** Dieser Anblick hat Symbolcharakter: Eugen Schilke schwingt den Besen auf den Stufen, die ins Atelierhaus an der Schwarzenberger Straße führen. 2019 hat der 37-Jährige hier eines der begehrtesten, von der Stadt geförderten Ateliers ergattert. Und seitdem fegt er mit seinen Ideen und Visionen durch das Backsteinhaus, das seit mehr als 30 Jahren Schaffensort der Duisburger Künstler ist. Vieles hat in dieser Zeit hinter verschlossenen Türen stattgefunden. Nun weht ein frischerer Wind, denn die Pandemie mit all ihren Beeinträchtigungen hat den Künstlern vor Augen geführt, dass sie sichtbarer werden müssen, wenn sie in Zeiten wie diesen auch jenseits der jährlichen Tage der offenen Ateliers wahrgenommen werden wollen.

„Ich bin der Jüngste hier und ich habe sehr viel Energie“, sagt Eugen Schilke und seine Augen verraten, dass er hinter dem Mundschutz lächelt. Das mit der Energie glaubt man ihm sofort, denn seine Leidenschaft ist selbst beim Hantieren mit dem Besen zu spüren. Er brennt für das Haus der Künste und scheint die Atelier-Kollegen mit dem Drang nach Veränderung angesteckt zu haben.

Zusammen haben sie nun ein neues Format entwickelt: „Schwarzmarkt“ heißt die Gemeinschaftsaktion, die zum ersten Mal am kommenden Wochenende, 11. und 12. Dezember, neue Akzente setzt.

## Die Mischung muss stimmen

Ein augenzwinkerndes Plakat mit einer Pistole im Hosenbund hat Eugen Schilke für den „Schwarzmarkt“ entworfen. Der Titel verpackt die Ausstellung in wunderbare Wortkunst, denn das Atelierhaus ist ja an der Schwarzenberger Straße und an den kommenden beiden Adventswochenenden darf hier nicht nur geguckt, sondern eben auch gekauft werden. Dankbar sind die Künstler, dass der Kulturbeirat der Stadt das Projekt mit Geld



**Schwarzmarkt voller Möglichkeiten. Cornelia Schweinoch-Kröning, Elisabeth Höller, Eugen Schilke, Sigrid Neuwinger und Angela Schmitz stellen im Atelierhaus aus.**

FOTO: ARNULF STOFFEL / FUNKE FOTO SERVICES

unterstützt. Bezahlt wird damit zum Beispiel der Druck der Einladungskarten und Plakate.

Schilkes schwarze Fleecejacke ist mit weißer Farbe besprenkelt. Nein, normalerweise arbeitet er als Künstler nicht mit dem Pinsel. Aber er hat die Wände des ehemaligen Workshop-Raumes gestrichen, in dem der Schwarzmarkt am Samstag um 15 Uhr eröffnet wird. Der Raum ist nicht besonders groß, daher beschränkt sich die Auswahl auf kleinformatige Werke. Die Hängung der Arbeiten von insgesamt neun Künstlern aus dem Atelierhaus hat diesmal auch Eugen Schilke übernommen. „Das ist wirklich extrem schwierig, die richtige Zusammenstellung zu finden“, beschreibt er den Kraftakt.

Das Werk ist vollbracht. Zufrieden begutachtet Cornelia Schweinoch-Kröning den Platz, den Schilke für ihren Bilderzyklus mit Fleder-

mäusen ausgesucht hat. Auf insgesamt vier 15 mal 15 Zentimeter großen Holzmalakörpern hat die Künstlerin mit Variationen der Tiere gearbeitet. Düster muten die von der Pandemie inspirierten Werke an. War es nicht eine Fledermaus in Fernost, mit der das Elend seinen Anfang nahm? Gleich daneben zeigt Angela Schmitz die Zerbrechlichkeit der Landschaft auf ganz besondere Weise. Wie Zeichnungen wirken ihre Fotografien auf Spezialpapier. In Island, dem Sehnsuchtsort ihrer Kindheit, hat sie die Gletscher so nah herangezoozt, dass zauberhafte Farbwelten entstanden sind.

Sigrid Neuwinger hat uns ihre Arbeit zu Füßen gelegt. Die kleine Skulptur mit dem Titel „Türmchen“ steht am Ende des Raumes auf dem Boden. Teile aus dem Inneren eines Computers, Plätzchenausstecher und ein knallroter Eisschaber erge-

ben ein neues Ganzes. Was wie ein Haus mit Spitzdach und Balkon aussieht, ist aber viel mehr. Die Künstlerin erklärt es den Besuchern gerne. Wer mag, kann an den Ausstellungstagen auch einen Blick in die Ateliers werfen, wenn die Künstler vor Ort sind.

Fast bescheiden zeigt Eugen Schilke sein Holz-Objekt für die Ausstellung. Da ist es wieder, das Pistolen-Motiv vom Plakat. „Es ist nur scheinbar eine Pistole. Sie löst sich in etwas Spielerisches auf“, erklärt der Schöpfer. Kein Wunder, hat der 37-Jährige hier doch mit einer kleinen Pistole aus Holz gearbeitet, die sein Vater für den ersten Enkel geschnitzt hatte. Da Schilkes Neffe dem Spielzeug längst entwachsen ist, hat das Holzobjekt nun einen prominenten Platz in seinem Werk bekommen – und kann auf dem Schwarzmarkt gekauft werden.

## Öffnungszeiten

■ Das Atelierhaus an der Schwarzenberger Straße 147 (Eingang über den Hof an der Arndtstraße) öffnet den Schwarzmarkt an den Wochenenden 11./12. und 18./19. Dezember jeweils 15 bis 18 Uhr. Es gilt die 2-G-Regel.

■ Das Haus ist nicht barrierefrei. Gezeigt und verkauft werden in der zweiten Etage kleinformatige Werke von neun Künstlerinnen und Künstlern. Die Preise liegen zwischen 30 und über 1000 Euro. Im hochpreisigeren Bereich liegen etwa Fotografien, die Britta Lauer von Joseph Beuys gemacht hat, als er kurz vor seinem Tod den Wilhelm-Lehmbruck-Preis erhielt.